

GInA



„Im Hier und Jetzt fragen wir nach dem Wie und wollen damit die Zukunft gewinnen.“

Anne Huber-Kebbe

Was ist GInA?

GInA bedeutet Gestaltung von Interaktionsgelegenheiten im Alltag und unterstützt pädagogische Fachkräfte, feinfühlig Beziehungen zu Kindern aufzubauen.

Wie sind die Karten aufgebaut?

Die Karten sind in drei Dimensionen unterteilt:

- Beziehung gestalten (Merkmal 1-11)
- Denken und Handeln anregen (Merkmal 12-18)
- Sprechen und Sprache anregen (Merkmal 19-22)

Jede Reflexionskarte beschreibt auf der Vorderseite kurz das jeweilige GInA-Merkmal (z. B. Merkmal 1: Zuwendung zeigen) und schlägt auf der Rückseite Reflexionsfragen auf drei Ebenen vor:

- **ICH-Ebene** – Zugang zum eigenen Praxiserleben
- **DU-Ebene** – in der Anleitung oder kollegialen Beratung ins fachliche Gespräch kommen
- **WIR-Ebene** – Reflexion und Dialog im Team für eine beziehungsvolle Kita

Wie kann ich die GInA-Karten einsetzen?

Die GInA-Merkmale lassen sich auf jede mögliche Gelegenheit im Tagesablauf anwenden. Auch und besonders auf die kleinen Momente des Alltags, die aus der Perspektive der Kinder in den Blick genommen werden: Woran können die Kinder erkennen, dass wir uns über sie freuen, uns für sie interessieren, ein offenes Ohr für sie haben?

Sie können die Karten entweder systematisch nach den drei Bereichen oder bunt gemischt einsetzen. Viele Fragen der ICH-Ebene können auch auf die DU- oder WIR-Ebene übertragen werden und umgekehrt. Formulieren Sie sie darum nach Ihren eigenen Bedürfnissen um. Je passender die Karten zu den eigenen Fragestellungen verwendet werden, umso größer der Erkenntnisgewinn!

Methodik - die GInA-Brille

Das GInA-Instrument erfindet nichts Neues und ist nicht als besonderes Programm zu verstehen, sondern hilft – wie eine gute Brille – den eigenen pädagogischen Alltag mit einem besonderen Blick zu sehen:

1. den Blick auf die Gelegenheiten zur Interaktion, die der Kita-Alltag bietet
2. den Blick darauf, wie diese Gelegenheiten in Hinsicht auf Dialog und Interaktion gestaltet werden

Die GInA-Brille geht auf den Kern pädagogischer Beziehungen zurück. Bildung und Beziehung sind untrennbar miteinander verbunden. Wenn Kinder sich einlassen können auf Beziehungsangebote, sind sie in der Lage, sich mit ihrer Lebenswelt intensiv zu beschäftigen, Neues über sich und andere zu lernen.

Qualitätsentwicklung und Kinderrechte

Sehe und höre ich dich? Ist es mir wichtig, dir beizustehen? Freue ich mich über dich und deine Entwicklung? Bist du ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft? GInA lässt sich mit den Qualitätsbemühungen jeder Einrichtung gut verknüpfen. Die Methode entfaltet dann eine besonders große Kraft, wenn die Konzepte, Strukturen und Abläufe dialogorientiert weiterentwickelt werden:

- Inklusion und Beteiligung im Alltag für die Kinder lebendig und sichtbar machen
- Übergänge auf die Vielfalt und Bedürfnisse der Beteiligten abstimmen
- Kinderrechte mithilfe der GInA-Merkmale unter die Lupe nehmen

Sensible Themen reflektieren

Die GInA-Merkmale erinnern uns in jeder Alltagssituation daran, dass Kinder verletzlich sind und stärkende Beziehungserfahrungen brauchen. Die Kehrseite gelingender Beziehungen sind verletzende Verhaltensweisen, die verängstigen, beschämen, diskriminieren, ausgrenzen – und auf die Kinder mit Angst, Wut, Trauer, Rückzug, Vermeidung, Verweigerung oder Abwehr reagieren. Die Reflexionskarten können deshalb auch bei schwierigen und oftmals tabuisierten Themen helfen: Wie können wir verletzendes Verhalten vermeiden? Welche Strukturen und Abläufe machen es schwierig, sensibel und empathisch zu bleiben?

Kompass für wertschätzende Gesprächskultur

In der Auseinandersetzung mit sensiblen Themen dienen die GInA-Merkmale als Wegweiser, an dem sich die Gesprächskultur auf Teamebene oder mit den Eltern orientieren kann. Sie zeigen, wie mit schwierigen Themen umgegangen werden kann: zugewandt und interessiert am Gegenüber; aufmerksam und wertschätzend im Umgang mit Problemen; gelassen, ermutigend und im Vertrauen auf die Chance zur Veränderung.

LESETIPP

Das zu den Karten passende Buch, um Ihr Wissen zu vertiefen:

Dörte Weltzien, Christina Bücklein, Anne Huber-Kebbe (2024): **GInA. Gestaltung von Interaktionsgelegenheiten im Alltag. Ein Kita-Praxisbuch.** Freiburg: Herder. → hier finden Sie mehr zur GInA-Brille und erhalten eine Schatztruhe an Ideen, um Beziehungen zu Kindern feinfühlig zu gestalten.

ICH-Ebene

Jede Reflexionskarte stellt Fragen auf der ICH-Ebene, die den Zugang zum eigenen Praxiserleben mit der „GInA-Brille“ ermöglicht. Die GInA-Merkmale und formulierten Reflexionsfragen lassen sich auf jede Alltagssituation anwenden, in der Sie mit Kindern in Kontakt sind. Sie helfen, die Gestaltung der Interaktion aufmerksam und stärkenorientiert zu reflektieren.

Beispiel Merkmal 1 (Zuwendung zeigen): „*Finde ich im normalen Kita-Alltag immer wieder Momente, in denen ich mich Kindern bewusst zuwende?*“

GInA-Momente lassen sich beispielsweise finden in:

- Begrüßungs- und Abschiedsritualen, gemeinsamen Mahlzeiten, Schlaf- oder Ruhezeiten, Pflegesituationen
- Spiel und Kooperation in jeglicher Form
- Gemeinschaftsaktivitäten in kleineren und größeren Gruppen, in bewegungsorientierten, musikalischen oder kreativen Angeboten, Lese- und Erzählangeboten
- Übergängen im Tagesablauf (Mikrotransitionen)

Interaktionsgelegenheiten erkennen und gestalten

Wenn Sie sich darauf einlassen, sich den Fragen mit Freude und Offenheit zu widmen, werden Sie immer öfter Gelegenheiten zur Gestaltung von Spiel und Kooperation haben und intuitiv Ideen zur feinfühligen Ermutigung und Unterstützung bekommen. Entdecken Sie neue Stärken an sich und erkennen Sie neue Aspekte der gelingenden Interaktionen, mit denen Sie sich zukünftig beschäftigen möchten?

DU-Ebene

Fragen auf der DU-Ebene bieten Anlässe, mit und über GInA in der Anleitung oder kollegialen Beratung ins Gespräch zu kommen. Ziel ist es, auf einer fachlich begründeten Ebene die Stärken (Ressourcen) und Möglichkeiten (Potenziale) zu entdecken, die für die Entwicklung tragfähiger Beziehungen besonders wichtig sind:

Merkmal 1 (Zuwendung zeigen): „*Mit welcher Körpersprache gehst du auf Kinder zu? Können sie deine Körpersprache eindeutig verstehen?*“

Zugleich sind die Fragen Ideengeber für die Erweiterung des professionellen Könnens, indem sie auf eine wertschätzende Art die Herausforderungen alltäglicher Interaktionen benennen:

Beispiel Merkmal 1 (Zuwendung zeigen): „*Wie kann es dir gelingen, die vielfältigen Bedürfnisse nach Zuwendung feinfühlig zu beantworten, ohne sie zu bewerten?*“

Dabei kommt es vor allem auf das *Wie*, nicht auf das *Was* an.

WIR-Ebene

Fragen auf der WIR-Ebene helfen, den dialogischen Prozesse in der Kita auf allen Beziehungsebenen zu beleuchten. Jede Reflexionskarte bietet Fragen, die wie ein Kompass für das Team wirken können: Solange sich die Interaktionen in der Kita an den GlnA-Merkmalen orientieren, stimmt die Richtung! Sich vergewissern, auf dem richtigen Weg zu sein, sich trauen, ausgetretene Wege zu verlassen und Neues auszuprobieren, sich vertrauen und aufeinander verlassen – all diese Themen kommen in der Reflexion über die Gestaltung des pädagogischen Alltags zur Sprache.

Vertrauen und Respekt als Grundlage

Gespräche über die Gestaltung von Interaktionen sind nicht einfach, weil sie an sehr persönliche Erfahrungen, Werte und Einstellungen heranreichen. Vielfältige Gefühle können geweckt und auch verletzt werden, wenn über die Bedeutung von Dialog und Beziehung gesprochen wird. Machen wir uns bewusst, dass unsere Worte und Handlungen andere Menschen verletzen können. Vergewissern wir uns, dass diese Gespräche auf der Basis von Vertrauen und Respekt geführt werden. Auf der WIR-Ebene können auch schwierige (sensible) Fragen angesiedelt werden, ohne auf einzelne Kinder oder Situationen einzugehen.

Merkmal 1 (Zuwendung zeigen): „*Wie können wir uns im Team so stärken, dass wir belastende Gefühle miteinander reflektieren und Kindern keine abweisenden Signale senden?*“

In kollegialer Zugewandtheit tauschen wir uns über die Vielfalt im Team aus und beschäftigen uns damit, ob unser pädagogisches Handeln vereinbar ist mit Kinderschutz und Kindeswohl.

Gesprächsklima

Letztlich beschreiben die GInA-Merkmale auch das Gesprächsklima in der Kita. Dialogbereit, kooperativ, fehlerfreundlich zu sein und gut zuhören zu können, sind die besten Zutaten für gelingende Interaktionen:

- zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern
- auf der Teamebene
- in der Zusammenarbeit mit Eltern

Die GInA-Reflexionskarten unterstützen pädagogische Fachkräfte, sich stärkenorientiert mit Interaktionen in der Kita auseinanderzusetzen. Sie beschäftigen sich mit den vielfältigen alltäglichen Gelegenheiten, um mit Kindern in Beziehung zu treten und feinfühlige Interaktionen mit ihnen gestalten zu können.

Tipps zur Arbeit mit den GInA-Karten

GInA ist kein Rezeptbuch. Die Reflexionsfragen und das Vorgehen lassen sich den individuellen Bedürfnissen der pädagogischen Fachkräfte und der Kita je nach Situation anpassen. Mit den folgenden vier Grundsätzen gelingt ein offener und wertschätzender Austausch.

Wie statt Was

Welches Thema oder welche Aktivität im Vordergrund steht, ist für die GInA-Methode nicht so wichtig. Im Sinne der Interaktionsgestaltung ist das Wie entscheidend: *Wie* gehe ich auf Kinder zu, höre ihnen zu? *Wie* entwickelst du gemeinsam mit ihnen Ideen, Pläne oder Vereinbarungen? Und *wie* bleiben wir in Konflikten mit Kindern in positiver Weise handlungsfähig? Wenn auf den GInA-Reflexionsfragen „Gespräch“ oder „Sprache“ steht, ist darum die ganze Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten in Interaktionen gemeint – mit und ohne Worte. Denn der größte Teil der Interaktion verläuft über die Körpersprache mit Mimik, Gestik und Körperspannung.

Jeder Moment zählt

In den Reflexionsfragen wird häufig von „Momenten“ gesprochen. Gemeint sind Interaktionsgelegenheiten im Alltag, die für die Beteiligten eine besondere Bedeutung haben und deshalb im Gedächtnis bleiben. Diese Momente können sich auf

- bestimmte Räume und Orte (Settings),
- auf Kinder, die sich aktiv am Geschehen beteiligen oder eine Beobachtungsrolle einnehmen („Zaungäste“),
- auf 1:1-Situationen zwischen Fachkraft und Kind oder auf gruppenbezogene Aktivitäten

beziehen. Sie können all diese Momente nutzen, um Beziehung im Alltag aktiv zu gestalten!

Vertrauen statt Leistungsabfrage

Das Herstellen pädagogischer Beziehungen erfordert neben dem professionellen Wissen und Können auch Intuition – ein Gespür dafür, was in einer Begegnung oder Gesprächssituation angemessen, sinnvoll und förderlich im Sinne der Kinder ist. Die wichtigste Grundlage dafür ist Vertrauen.

Die Reflexionskarten dienen deshalb nicht als Fragebogen oder gar zur Leistungsüberprüfung! Alle Gespräche – auch die Selbstreflexion auf der ICH-Ebene – sollten aufgeschlossen, wertschätzend, anerkennend und zugewandt bleiben.

Kritik ist willkommen

Freuen Sie sich als Team darüber, wenn der Blick auf den gemeinsamen Praxisalltag offen und kritisch ist, denn das ist ein gutes Zeichen. Es gibt viele Fragen, die Sie in Ihrer Qualitätsentwicklung weiterbringen: Werden wir wirklich allen Kindern bestmöglich gerecht? Wie gehen wir mit der Vielfalt der kindlichen Bedürfnisse um? Wie setzen wir Kindern oder Kindergruppen Grenzen, ohne zu verletzen? Wen beziehen wir ein, wenn wir selbst Unterstützung benötigen?

22 GInA-Merkmale

Die folgenden 22 Karten können Sie in vielfältiger Weise durch Ihre GInA-Reise führen: Sie können sich mit allen Merkmalen nacheinander beschäftigen oder einfach mit den Merkmalen beginnen, die Sie am meisten interessieren. Sie können die Merkmale in der nächsten Teambesprechung auf dem Tisch auslegen und jeweils ein oder mehrere Merkmale ziehen und vorstellen lassen. Oder sie können sich zunächst nur mit sehr wenigen Merkmalen auf einer Ebene (z. B. der „Ich-Ebene“) beschäftigen und darüber zu vielen neuen Erkenntnissen kommen. Versuchen Sie, Ihre persönliche „GInA-Brille“ so einzustellen, wie sie für Sie persönlich passt. Das hilft, um einen neuen, interessierten und gewinnbringenden Blick auf das ganz normale Alltagsgeschehen in Ihrer Kita zu bekommen!

Zuwendung zeigen

... nimmt alle Signale in den Blick, die auf die Bereitschaft hinweisen, mit Kindern in Kontakt zu treten. Wichtig ist, sich den Kindern glaubhaft und in nachvollziehbarer Weise zuzuwenden und feinfühlig auf ihre Heterogenität, ihre Kompetenzen und individuellen Verhaltensweisen einzugehen.

Merkmal 1

Ich:

- Finde ich im normalen Kita-Alltag immer wieder Momente, in denen ich mich Kindern bewusst zuwende?
- Wie kann ich Gelegenheiten im Alltag noch besser nutzen, um die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder nach Zuwendung einfühlsam zu beantworten?

Du:

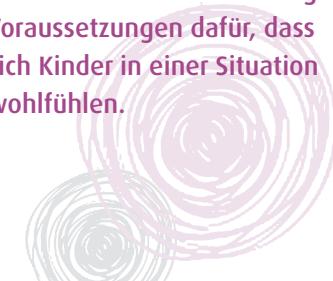
- Mit welcher Körpersprache gehst du auf Kinder zu? Können sie deine Körpersprache eindeutig verstehen?
- Wie kann es dir gelingen, die vielfältigen Bedürfnisse nach Zuwendung feinfühlig zu beantworten, ohne sie zu bewerten?

Wir:

- In welchen Situationen zeigt sich das Bedürfnis nach Zuwendung auf herausfordernde Art und wie können wir damit in guter Weise umgehen?
- Wie können wir uns im Team so stärken, dass wir belastende Gefühle miteinander reflektieren und Kindern keine abweisenden Signale senden?

MERKSATZ

Eine warmherzige, feinfühlige, empathische Grundhaltung sowie eine liebevolle und von emotionaler Wärme geprägte Kommunikation sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass sich Kinder in einer Situation wohlfühlen.



Zuwendung heißt Geborgenheit im Moment ermöglichen.